

Deutsche Zeitung für São Paulo

Sr. Pastor Theodor Kölle RIO CLARO

S. PAULO — Geschäftsstelle: Rua Libero Badur 64 64 A — Caixa do Correo Y
Telegraph-Adresse: „Zeitung-Sanpaulo“ — Telephon Nr. 4575
RIO DE JANEIRO — Geschäftsstelle: Rua Alameda 90 — Caixa Correo 302
Telephon: Nr. 2112.

Tageblatt

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Abonnementspreis: Pro Jahr 20\$00 für das Inland, 30\$00 für das Ausland.

Preis der achtgespaltenen Petitzeile 200 Reals. Grössere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Gesetzt mit Setzmaschinen „Typograph“

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Süsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

Gedruckt auf einer Duplex-Rotations-Maschine

N. 275 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 4. November 1914

XVIII. Jahrg., N. 275

Der grosse Krieg.

Schritt für Schritt dringen die deutschen Heeresabteilungen gegen die französische Nordküste. Jeder Zoll Boden muß im heißen Ringen erkämpft werden, denn die Verbündeten wissen, daß mit dem Besitz der französischen Küstentäler der letzte Hoffnungsschimmer verloren geht. Wie unsere D-Telegramme besagen, schreitet die Einnahme der kleinen Orte in Belgien immer weiter vor. Der Fall von Ypern ist nahe bevorstehend und die Verbündeten verlieren immer mehr und mehr Terrain. Sie haben durch verzweifelte Heeraktionen ihren Untergang abwenden wollen, sind jedoch an den deutschen Gefechtslinien, die sich ihnen wie eine Mauer entgegenstellten, abgeprallt und unter ungeheuren Verlusten zurückgeschlagen worden. Calais dürfte als nächste Stadt in den Besitz der Deutschen gelangen. Dünkirchen indessen wohl noch schwerer Arbeit bedürfen, weil der Platz erstklassig befestigt wird und daher wohl noch einer gründlichen Beschießung durch die 42er bedarf. Außerdem erlangen die Seelen es in großer Ausdehnung 15 Meilen tief unter Wasser zu setzen, eine Tatsache, die die Belagerung ganz bedeutend erschweren muß.

In Ostern ist der Rückzug der deutschen und österreichisch-ungarischen Heeresabteilungen beendet, dieselben haben ihre vorher genügend vorbereiteten Stellungen bezogen und erwarten das Hornommen der moskowsischen Heeresabteilungen, es ist sogar schon eine neue Schlacht im Gange, die, wie es heißt, sich sehr günstig ausläßt.

Der Beginn der Feindseligkeiten durch die Türkei ist wie eine Bombe unter die Alliierten geschlagen. Rußland, sowohl, als auch England haben den Kopf verloren, sie wissen gar nicht mehr, wie sie sich verhalten und wo sie zuerst eingreifen sollen. Aus allen ihren Maßnahmen blickt die Angst vor der Kriegsschale, die die ganze mohammedanische Welt zu entzünden im Begriffe steht, hindurch. Die ewig bedrohten und ausgebeuteten Völker Europas fangen jetzt an einzuschauern, daß ihre Unterdrücker, die sie für so mächtig und stark gehalten haben, papierene Helden sind, die ein leiser Wind bereits zum Umfallen bringt. In höhnischem Tone hat man vor wenigen Wochen gefragt, wo denn die deutsche Flotte stecke und warum sie nicht aus dem Kaiser Wilhelm-Kanal herauskomme. Heute fragen die Deutschen, wo ist denn die allmächtige englische Flotte, warum kommt sie denn nicht aus ihrem Versteck heraus und dampft nach dem Mitteländischen Meere, um die Türkei zu zermahlen, dann nach Afrika, um den Boerenaufstand zu unterdrücken und klappt nach Indien, um die dortige Gärung im Keime zu ersticken?

Mit Phrasen erscheint man auf der Bildfläche. Die Foreign Office hat ihren Geschäftsträger in Rio eine lange Litanei von der Liebe und Güte Englands gegen die Türkei und seiner Nachricht bei den wiederholten Vertragsverletzungen der hohen Pforte übermittelt. Ja, man hat sogar die Kühnheit, öffentlich auszusprechen, daß die Türkei bereits Reue empfindet, daß sie sich gegen den Dreiverband feindlich zeigte und daß sie bereits für die Angriffe im Schwarzen Meere ihre Entschuldigung vorgebracht hätte. Wir halten diese Nachrichten der Foreign Office für müßige Befindung. Man will der südamerikanischen Welt vorgaukeln, daß man eine nicht zu besiegende Macht hat und liegt dabei vor Angst schon laß auf der Erde. Wir glauben diese Nachrichten, die die Havas übermittelt, sind vielmehr überzeugt, daß die Türkei ganz energisch vorgeht und auch siegen wird, da sie durch die jetzige deutsche Militärmision besser denn je vorbereitet ist.

Auch im fernen Osten gärt es unter den Mongolen. Wie eines unserer D-Telegramme meldet, sind die Beziehungen zwischen China und Japan sehr gespannt. Wer weiß, ob die kleinen Japs für ihre Servilität den Engländern gegenüber und für ihre fortgesetzten Verletzungen chinesischen Gebiets von der großen chinesischen Republik nicht früher gestraft werden, als man erwarten konnte.

Von Portugal hört man in den letzten Tagen gar nichts. Wir scheinen nicht fehlgegangen zu sein, als wir die ganze Angelegenheit als Hetzerei und Mumpitz der

Havas und ihrer Drahtzieher hinstellten. Nachstehend die einzelnen Telegramme:

Die Stärke des deutschen Wirtschaftslebens.

In der Sitzung des Zentralkomitees der Reichsbank vom 21. September führte Präsident v. Havenstein u. a. aus: Der deutsche Geldmarkt hat in diesen beiden ersten Monaten des Krieges verhältnismäßig am besten unter allen Ländern abgesehen. Der Geldmarkt ist verhältnismäßig flüssig und die Banken und sonstigen Kreditorganisationen haben im Gegensatz zu England und Frankreich keinen Tag ihre Tätigkeit ausgesetzt oder die Anzahlung von Bankguthaben eingeschränkt und ihre Guthaben bei der Reichsbank beträchtlich vermindert. Die Reichsbank selbst darf mit Genugtuung auf diese beiden ersten Monate des Krieges zurückblicken. Die seit langen Jahren von allen beteiligten Instanzen durchdachte und vorbereitete finanzielle Mobilisierung hat sich außerordentlich bewährt, hat nirgends versagt und nirgends eine Lücke gezeigt, wenigstens keine, deren Schließung schon im Frieden in gleicher Weise hätte vorbereitet werden können. Der Verlauf dieser beiden ersten Monate des Krieges gibt nicht nur der Reichsbank, sondern unserem ganzen Volke Anlaß, mit Genugtuung auf sie zurückzublicken und mit starkem Vertrauen in die Zukunft zu schauen. Wir haben in wenigen Wochen eine starke Geldpanik und Zahlungsmittelnot überwunden, wir haben der auch hier drohenden Kreditkrise wirksam gesteuert und haben namentlich auch die Arme frei und regen sie, um auch die letzte Gefahr, die aus dem Weltkriege für unser Wirtschaftsleben erwachsenen Schwierigkeiten auf Note, zu bannen. Wir sind das einzige der kriegführenden Völker, das ohne Moralismus auskommt und seine wirtschaftliche Tätigkeit weiterführt und neu organisiert.

Das Vertrauen in unsere wirtschaftliche Kraft ruht auf starken Gründen. Wir sind in vierzigjähriger intensiver Arbeit wirtschaftlich stark und reich geworden, weit mehr, als Neid und Mißgunst unserer Gegner wahrhaben wollten. Der weitaus größte Teil unserer wirtschaftlichen Arbeit beruht, weit mehr als in England, auf dem heimischen Verbrauch, der große innere Markt ist uns voll erhalten geblieben. Aber auch der Außenhandel ist zu einem sehr starken Teile erhalten geblieben. Es ist von besonderem Interesse, daß unsere Ausfuhr im August trotz aller für berechneten Hemmnisse, absolut wie relativ, weniger zurückgegangen ist als die Englands. Die Begehung der Kriegsanleihe ist unter all dem Großem, was diese gewaltige erste Zeit mit sich brachte, ein neues leuchtendes Bild, das sich würdig den Taten unseres Heeres an die Seite stellt; und was an dieser Anleihebegebung das Erhabenste ist, das ist, daß auch die geringen Leute, die nur von ihrer Hände Arbeit allmählich Ersparnisse sammeln können, und die kleinen Kapitalisten sich, wie noch niemals und nirgends, durch das ganze Land dazu gedrängt haben, ihre Ersparnisse für die Kriegsanleihe darzubringen. Wir wissen heute, daß wir finanziell und wirtschaftlich das bestorganisierte und daß wir vielleicht auch das organisationsfähigste Volk sind, und da hierzu auch der einmütige Wille tritt, diese Fähigkeit zu betätigen, und die ganze gesammelte Kraft an die Durchführung des Kampfes zu setzen, so gibt es auch hier nicht bloß die Hoffnung, sondern auch die volle und restlose Ueberzeugung, daß wir auch über die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hinwegkommen und für die Dauer des Krieges durchhalten werden.

Meldungen aus Wien.

Die südamerikanische Presse bringt folgende „authentische“ Telegramme: „London“, 3. Aug. 20.000 Deutsche überschritten die Grenze bei Nancy. Sie wurden mit großen Verlusten zurückgeworfen. An der luxemburgischen Grenze ist ein deutsches Luftschiff mit 25 Offizieren von einem französischen Aeroplan vernichtet worden. Die Franzosen marschier-

ten in Luxemburg ein und besetzten Frankfurt am Main. „—“ 4. August. Französische Aeroplane zerstörten die Stadt Köln. Es sind große Siege der Franzosen, Russen und Serben zu verzeichnen. „—“ In Telegrammen vom 7. August wird gemeldet, England mobilisierte 500.000 Mann. 40.000 Franzosen rückten gegen Namur vor. Die holländische Armee setzt sich in Bewegung. Nachdem der beste Zeppelin Deutschlands mit 26 Mann zu Grunde gegangen ist, halten sich die deutschen Luftschiffe nur noch innerhalb der deutschen Grenzen. Der untergegangene Bieledampfer „Königin Luise“ wird als deutscher Kreuzer bezeichnet.

Eine Verfügung des preussischen Kultusministers genehmigt die Wiederzulassung des Religionsunterrichts in polnischer Sprache durch Geistliche in den polnischen Landesteilen der Provinz Posen.

In der Gegend von Ghewegli (Neusiedler) tobte ein mehrere Tage währender Bardenkampf, in dem die Serben insbesondere beim Orte Sermenne bedeutende Verluste erlitten; als bedeutende serbische Verstärkungen heranrückten, zogen sich die Aufständischen zurück. Die Serben richteten hierauf ein furchtbares Blutbad in der ganzen Umgebung an; niemand von der türkischen und bulgarischen Bevölkerung wurde geschont. Eine Anzahl von Vornehmern wurde von serbischen Kommandos fortgeschleppt.

Nach einer Londoner Depesche betrugen die Saatsinkünfte der letzten drei Monate 35.681.283 Pfund Sterling, das bedeutet eine Verminderung um 6.750.516 Pfund Sterling gegen den gleichen Zeitraum im Jahre 1913. Die Einkünfte der neun Monate vorher weisen eine Verminderung von 2.780.731 Pfund Sterling auf.

Das englische Parlament in Hall veröffentlicht die zweite Liste der durch feindliche Kriegsschiffe bis 30. September versenkten oder vernichteten englischen Handelsschiffe. Es werden in der Liste insgesamt 36 englische Handelsdampfer als vermißt namentlich aufgeführt.

Ein an der Front stehender Offizier schreibt an die „Times“: Die meisten englischen Offiziere haben sich ganz falsch ausgerüstet, als ob sie in einen Kolonialkrieg oder auf eine Jagdexpedition gingen oder als ob sie erwarteten, stets im Freien schlafen zu müssen. Andere nahmen große Mengen von Kerzen, Seife, Geschirr, Medizin, Betten usw. mit, als ob die Franzosen im Dunkeln leben, auf dem Fußboden schlafen und sich niemals waschen würden.

Wie nachträglich festgestellt wurde, ist auf die Kathedrale von Reims auch ein Mörserbeschuß abgegeben worden. Nach Meldungen ist dies notwendig gewesen, weil es nicht möglich war, mit dem Feuer der Artillerie die deutlich erkennbare feindliche Beobachtungsstelle von der Kathedrale zu vertreiben.

Die Kunstschätze des Louvre wurden in Sicherheit gebracht. Alle Fenster wurden vermauert. Die „Mona Lisa“ schaffte man nach Toulouse. Aemaliche Maßnahmen sind in allen anderen Pariser Museen getroffen worden.

Am 8. September wurden 2 Automobile mit Verwundeten, welche die Genfer Flagge führten, im Forêt Domaniale von einer französischen Radfahrervereinsleitung unter der Führung von Offizieren überfallen. Die Verwundeten und der Führer wurden ermordet und beraubt. Nur zwei Mann entkamen verwundet und machten dem Stabsarzt ihres Bataillons diese Angaben. Der Stabsarzt übergab am 9. ds. die beiden Verwundeten der Sanitätskompanie in Gendreville.

In Harwich eingetroffene Ueberlebende von den in den Grund gebahrten drei englischen Panzerkreuzern haben erklärt, der Angriff der deutschen Unterseeboote sei an einer Stelle erfolgt, die seit Wochen sorgfältig abgesucht worden war. Dreißig unverletzte englische Offiziere wurden nach Untergang der in den Grund gebahrten drei Kreuzer aus dem Wasser gerettet und in Harwich ans Land gebracht. In Harwich schätzte man die Zahl der Geraeten auf 700. Achtzig wurden in Harwich gefolgt. (Denzählge waren etwa 1.600 Mann von der Besatzung der gesunkenen englischen Panzerkreuzer ungenommen.) Vom 27. August bis 17. September sind in Folkstone 57.600 Flüchtlinge, zumeist Belgier, eingetroffen.

Die Blätter berichten aus Konstantinopel, daß bisher an 250 englische Staatsangehörige Konstantinopel verlassen haben. Die abgereiste englische Marinemission verzichtete vor ihrer Abreise auf den

Abschiedsempfang durch den Sultan und den Großvezier.

Ungarische Blätter schreiben: Unser Heer steht dort, wo es stehen wollte, und wird in dieser Position den Zeitpunkt abwarten, den die Heeresleitung für günstig hält. Wir werden diesen herrlichen Kampf im Bewußtsein unseres Rechtes bis zum letzten Blutstropfen ausfechten und sind stolz, daß das kleine Ungarn nicht dem brutalen Beispiele Clemenceaus folgte, sondern auch in diesem furchtbaren Kriege seine Humanität selbst den Feinden gegenüber bewahrte.

Ein Militärarzt, der bei der Armee Aufsehen erregt hat, erzählt: Die Russen schütteten gegen uns unzählige Regimenter aus dem Wolga- und Dongebiet aus. Sie kämpften nicht mit Waffen, sondern mit der Masse. Unsere Artillerie ist ausgezeichnet. Die Russen sparen nicht Menschen, wir nicht an Kugeln, so daß den Russen bald der Atem ausgehen wird. Unsere Feldspitzer haben viel mehr russische als österreichische Verwundete. Das Verhältnis unserer Verwundeten zu den russischen ist zwei zu acht. Die russischen Truppen sind ausgehungert und elend anzusehen. In dem Magen der getöteten Russen fanden unzählige Aesche Hafer, rohen Kukuruz usw. Dagegen ist unser Train ausgezeichnet; wir haben genug Lebensmittel und Geld. Die Verwundeten Kosaken sind die größten Feiglinge. Eine Schme Kosaken flieht vor fünf unserer Dragoner. Die physische Erschöpfung macht den Soldaten gegen alle Mühseligkeiten unempfindlich. Man fällt zu Boden und schläft schnell ein. Dagegen erfolgt die größte Enttäuschung dann, wenn man einmal in einem Zimmer geschlafen hat und dann wieder am nächsten Tage im Feld niesen muß. Es wurde auch die Erfahrung gemacht, daß die ausgeruhten Soldaten größere Schmerzen spüren als die Erschöpften.

In Cholm taten die Kosaken ihre Offiziere in die Kaserne, ein Pogrom (Judenmassaker) für eine Stunde veranstalten zu dürfen. Die Offiziere sträubten sich anfangs dagegen, man hielt sich in Verhandlungen ein und zuletzt wurde eine halbe Stunde Pogrom gewährt.

Die nach Deutschland oder Oesterreich zuständigen Polen wurden bis nach Oranienburg an der sibirischen Grenze verschickt und dort festgehalten, zusammen 6.000 Personen.

Die „Daily Mail“ gibt in einem süßsauren Rückblick auf die „hervorragende russische Strategie“, mit welcher die Armenen Rennekampfs in Ostpreußen gearbeitet haben, ein Geständnis über die Absichten des russischen Aufmarsches zum Besten: Um die britischen und französischen Heere in einer kritischen Stunde zu unterstützen, unternahm Rennekampf einen gefährlichen „raid“ in Deutschland hinein, und zwar mit gefährlich ungleichen Kräften, wie wir jetzt wohl zugeben können. Im übrigen waren die enormen Menschenmassen, die Rußland aufstellen konnte, gegen Oesterreich gerichtet. General Rennekampfs Mission war, die deutsche Aufmerksamkeit von dieser Bewegung nach Oesterreich abzulenken und den Deutschen gleichzeitig harte Schläge zu versetzen. Das Neueste ist nun, daß Rennekampf jetzt sich in den Schutz der polnischen Festungen begibt. Dieser Rückzug läßt sich an Glanz nur vergleichen mit demjenigen, den Sir John French und das britische Expeditionskorps in der ersten Phase des französischen Feldzuges vorgenommen haben.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

Die französische Regierung verläuft einen an alle Präfekten ergangener Befehl, der die sofortige Anhebung der 19-jährigen (Jahrgang 1915) und ihre Einstellung bis zum 30. Oktober in das aktive Heer anordnet.

man allgemein wohl erwartet hatte. Man hatte gedacht, daß die englische Flotte, im Vertrauen auf ihre große Überlegenheit, sofort in der Nordsee erscheinen würde, um die deutsche Flotte zu erschlagen, und wir hatten gehofft, unseren lieben Nachbarn zu zeigen, daß wir auch nicht mit Kartoffeln schliefen. Anstatt dessen zieht sich die englische Flotte an die nördliche und westliche Küste Englands in den Schutz der Häfen zurück. Bisher hat sich noch kein englisches Linienschiff in der Nordsee gezeigt. England fürchtet, seine Vorherrschaft zur See für einige Jahre zu verlieren, wenn es auf einen ersten Waffengang mit der deutschen Flotte ankommen läßt.

Dafür telegraphiert aber der sehr ehrenwerte Sir Edward Grey dreimal wöchentlich nach allen Richtungen der Weltrose, daß England unbedingt die See beherrsche.

Die letzte Kugel.

Das Kieler sozialdemokratische Organ veröffentlicht, der „Nordd. Allg. Zig.“ zufolge einen vom 2. d. M. datierten Feldpostbrief eines seiner Parteigenossen, der im Osten mitkämpft. Darin heißt es: Ich war drei Wochen in Rußland und nachdem wir täglich kleine Gefechte hatten wurden wir bei W. durch einen Popen (Geistlichen) verraten. Der Karl ließ plötzlich die Kirchenglocken läuten und es dauerte auch nicht lange, da kamen die Kosaken, Infanterie und Maschinengewehre auf uns zu. Wir waren für eine kleine Truppe von 120 Mann, die wir Patrouille waren, und stundenlang einen kolossalen Uebermacht gegenüber. Geführt wurden wir von einem Feldwebellieutenant, und ich war der Zweitälteste. Wir eröffneten ein mörderisches Feuer und die Kosaken fielen wie die Fliegen vom Pferde. Nachdem wir noch ein paar Mann von den Kosaken übrig gelassen, hat der Rest die Flucht ergriffen. Von zwei Kugeln der Infanterie ist der Feldwebellieutenant gefallen, und ich habe das Kommando übernommen. Trotzdem wir alle nur Landwehrmänner waren, haben meine Kerls geschossen, daß es eine Freude war. Da ich keinen Angriff mit meinen paar Mann machen konnte, so haben wir die ganze Munition verschossen, und ich konnte wenigstens zu meiner Freude sehen, wie der Feind fluchtartig den Kampfplatz verließ. Nach dem Gefecht mußte ich leider die Wahrnehmung machen, daß mir außer dem Feldwebellieutenant noch 27 Mann gefallen sind. Meine Kompanie hat uns schon für verloren erklärt, und als ich am Abend um 11 Uhr anlangte, wurde ich mit Hurra in A. empfangen. Die Russen hatten mindestens 100 Tote zurückgelassen. Bis auf eine Kugel hatte ich meine Munition ebenfalls verschossen, aber sobald ich gesehen hätte, daß ich in Gefangenschaft gerate, hätte ich mich sofort erschossen. Sollte ich gesund den Feldzug beenden, so bleibt diese Kugel zum ewigen Andenken in meinem Besitz. Ich habe mir diese tadellos aufbewahrt. Den Popen habe ich gefangen genommen. Erschießen wollte ich ihn nicht, da mir die Kugel zu schade war. Heute wurde er hier erschossen.

Frankreich besieht den Schaden.

Basel, 29. Sept. Nach dem hier eingegangenen „Main“ vom 26. September haben Jonart und Hayes, die im Auftrage der Regierung die Nord-departements bereist haben, um Untersuchungen über die Möglichkeit einer Wiederbelebung des Wirtschaftslebens anzustellen, einen Bericht an den zuständigen Minister in Bordeaux erstattet, worin es heißt, um das Wirtschaftsleben in dieser wichtigen Gegend wieder zu beleben, müsse man besonders eines tun, nämlich dem Vertrauen und das Gefühl der Sicherheit wiedergeben. Der Bericht enthält genaue Ausführungen über die verzweifelte Lage der Bewohner jener Gegend.

Die Neutralität Hollands.

Amsterdam, 22. September. Auf Grund des Artikels 100 des niederländischen Strafgesetzbuches, der von der Gefährdung der Neutralität handelt, wurde von Amts wegen gegen die hiesige Zeitung „Telegraaf“ die Strafverfolgung eingeleitet, weil sie am 22. ds. eine Zeichnung brachte, welche die Zerstörung der Kathedrale von Reims in deutschfeindlichem Sinne darstellte.

Kriegsberichte.

Ein Brief von Bord S. M. S. „Kaiser“

Herr C. W. Klantner hatte die Liebenswürdigkeit, uns einen Brief des Kapitänsleutnants Neumann vom Schlachtschiff „Kaiser“, datiert 21. September, zur Verfügung zu stellen, dem wir folgendes entnehmen:

„Für die Marine hat sich der Krieg zunächst ganz anders angelassen, als wie

Original-Telegramme

der
Deutschen Zeitung.

Buenos Aires. 3. (D).
In Belgien wurde Raxen-
pelle von deutschen Trup-
pen besetzt. Die Einnahme
von Ypern ist nahe bevor-
stehend.

Buenos Aires. 3. (D).
Die Beziehungen zwischen
China und Japan sind sehr
gespannt. Die chinesische
Armee wird mobilisiert.

Buenos Aires. 3. (D).
Bombardement von Seba-
stopel durch türkische
Kriegsschiffe wird bestä-
tigt. Die Türkei erklärte,
dass sie Ägypten dem tür-
kischen Reich wieder ein-
verleibt habe. England hat
der Türkei den Krieg er-
klärt.

Buenos Aires. 3. (D).
Die deutschen und öster-
reichischen Streitkräfte ha-
ben mit grossem Erfolge
eine neue Schlacht gegen
die russischen Heeresabtei-
lungen in Polen begonnen.

Buenos Aires. 3. (D).
Die Verbündeten machten
bei Ypern fortgesetzt hefti-
ge Angriffe, die aber von
den deutschen Truppen
immer erfolgreich zurück-
geschlagen wurden. Die
Verbündeten haben infol-
gedessen furchtbare Ver-
luste erlitten.

Buenos Aires. 3. (D).
Das syrische Volk akkla-
miert das Vorgehen der
türkischen Regierung und
ist voller Begeisterung für
den Krieg.

Buenos Aires. 3. (D).
Die Operationen an der Yser
und bei Ypern sind durch
grosse Ueberschwemmun-
gen erschwert. Bei Ypern
eroberten die Deutschen
mehrere Kanonen und nah-
men 600 Engländer ge-
fangen.

Buenos Aires. 3. (D).
Bei Vally rücken die deut-
schen Heeresabteilungen
jetzt weiter vor. Beim
Sturm auf die Ortschaft
wurden 1500 Gefangene
genommen.

Buenos Aires. 3. (D).
Die Lage in Polen ist fast
unverändert die gleiche.
In Galizien und Serbien sind
die österreichisch-ungari-
schen Truppen siegreich ge-
wesen.

Buenos Aires. 3. (D).
Der Aufstand in Südafrika
nimmt immer grösseren
Umfang an. In London ist
man ernstlich besorgt, da
man keine Mittel hat, die
Bewegung einzudämmen.

Havas-Telegramme

Amsterdam. 3. Aus Konstantinopel
wird telegraphiert, daß ein türkischer
Kreuzer den russischen Dampfer „Koral-
jeko“ kaperte.

Amsterdam. 3. Das „Handelsblad“
teilt mit, daß eine große Zahl Deutscher,
die durch die ununterbrochen stattfindenden
Kämpfe auf höchste erschöpft sind,
fortgesetzt die Grenze bei St. Louis über-
schreiten. Sie erklären, daß die Kämpfe
gegenwärtig keine Schlachten mehr, son-
dern wirkliche Massenmorde sind.

Paris. 3. In militärischen Kreisen ver-
sichert man, daß über dem Kanal eine
Luftschlacht stattgefunden hat. Die Zep-
pelinballons konnten infolge heftigen
Windes nichts machen. (Dieses Tele-
gramm hatten wir für im wahren Sinne
des Wortes aus der Luft gegriffen.)

New York. 3. Ein Funkspruch aus
Berlin berichtet, daß auf dem westlichen
Kriegsschauplatz keine wesentlichen Ver-
änderungen eingetreten sind. In Polen
haben die deutschen und österreichisch-
ungarischen Truppen ihre Rückwärtskon-

zentration beendet und vorher eingerich-
tete feste Stellungen bezogen. Ein zweiter
ebenfalls aus Berlin eingetroffener
Funkspruch berichtet, daß die österrei-
chisch-ungarischen Truppen den linken
Flügel der Russen zwischen Turka und
Staremiasto vollständig zurückdrängten.
Außerdem haben sie in der Bukowina die
russischen Heeresabteilungen nördlich
von Kutj vernichtet.

Bordeaux. 3. In offiziellen sowie di-
plomatischen Kreisen glaubt man, daß die
Türkei über die parteiische Haltung, die
sie gegen Rußland, England und Frank-
reich einnimmt, schon Reue empfindet, und
zwar infolge einer Note, welche sie von
einer der neutralen Mächte empfing und
welche ihr die Gefahr, in welche sie sich
begeben hat, vor Augen führt. Diese An-
nahme wird durch eine Mitteilung von
London bestärkt, in der es heißt, daß der
Großwesir Said Halim Pascha den Regie-
rungen Rußlands, Frankreichs und Eng-
lands Entschuldigungen zugehen ließ, we-
gen der Angriffe, die sich die türkischen
Kriegsschiffe gegen russische Festungen
im Schwarzen Meer erlaubten. (Hinter
diese Mitteilung gehört ein großes?)

London. 2. In einem Telegramm aus
Kopenhagen teilt die „Daily Mail“ mit,
daß Deutschland eine kleine Anzahl von 7
Milliarden 250 Millionen Mark aufnehmen
wird, welche zu Kriegszwecken dienen
sollen. Von diesem Gelde sollen, wie fest
versichert wird, 250 Millionen Mark als
Kriegsbeihilfe für die Türkei bestimmt
sein.

London. 2. Tewfik-Pascha, türkischer
Botschafter in London, forderte heute
seine Pässe. Er wird morgen abreisen.

London. 2. Der Text der Note, in
welcher sich die Türkei für das Bombar-
dement von Feodosia entschuldigt, wurde
noch nicht veröffentlicht. Heute nachmit-
tag wurde nur mitgeteilt, daß die engli-
sche Regierung die Feindseligkeiten ge-
gen die Türkei noch nicht eröffnen, son-
dern bis 11 Uhr abends auf das Eintref-
fen der Entschuldigung der Hohen Pforte
warten würde, die sie von ihr verlange.

London. 3. Die Abreise des türkischen
Botschafters Tewfik Pascha wurde ver-
schoben.

London. 3. Das englisch-französische
Geschwader zerstörte im Golf von Tsches-
me ein türkisches Kanonenboot und einen
unter türkischer Flagge fahrenden Damp-
fer.

London. 3. Es wird aus Konstanti-
nopol berichtet, daß der Großwesir auf
höchste erregt wurde, als er die Nach-
richt empfing, daß türkische Kriegsschiffe
Odessa angegriffen hätten und drückte
den englischen Botschafter die Hoffnung
aus, daß die Verbündeten jede Handlung,
die unheilvolle Folgen haben könnte, noch
aufschieben würden. (Dieses Telegramm
ist der Ausfluß eines echt englischen Grö-
ßenwahns.)

London. 3. Man berichtet aus Con-
stantinowokawa, daß der Kreuzer „Ge-
eben“ gezwungen wurde, sich zurückzu-
ziehen. Ein angefangener Funkspruch
enthielt die Nachricht, daß das Schiff Ha-
varie gelitten habe.

London. 3. Ein Telegramm aus Pa-
ris berichtet, daß nach Mitteilungen des
französischen Generalstabes eine große
deutsche Heeresabteilung im Norden
Frankreichs von ihren Verbindungen ab-
geschnitten worden wäre. Das Gros der
deutschen Armee hätte jetzt keinen an-
deren Ausweg, als sich zu ergeben. (Eine
diese Bunsnachricht, an der aber auch
noch nicht ein Körnchen Wahrheit ist.)

London. 3. Die „Times“ berichten in
ihrer gestrigen Nummer, daß Bulgarien
in den Konflikt zwischen der Türkei und
Rußland die strikteste Neutralität bewah-
ren wird.

Rom. 3. Nach Mitteilungen aus Trape-
zunt hat bereits ein Zusammenstoß zwi-
schen russischen und türkischen Heeres-
abteilungen stattgefunden.

Petersburg. 3. Aus Nisch, der pro-
visorischen Hauptstadt Serbiens, wird ge-
meldet, daß der serbische Gesandte in
Konstantinopel bereits seine Pässe vor-
gelegt und morgen nach Rußland abrei-
sen wird.

Washington. 3. Hier eingelaufen
verspätete Telegramme teilen mit, daß die
türkischen Minister des Innern und der
Landwirtschaft durch Vermittlung eines
einem der neutralen Länder angehörigen
Diplomaten beim russischen Gesandten
anfragten, welches die Bedingungen seien,
die die Türkei erfüllen müßte, damit die
Feindseligkeiten nicht begonnen würden
und ob vielleicht eine Entschuldigung we-
gen der Vorgänge im Schwarzen Meer ge-
nüge. Der russische Gesandte antwor-
tete darauf, daß er die Weisung erhal-
ten habe, abzuweisen, aber daß er, wenn
die Türkei alle deutschen Offiziere aus
dem Heere und der Marine entlassen wür-
de, er sofort nach seiner Ankunft in Pe-
tersburg um neue Instruktionen bitten und
sich zurückkehren würde, um diese Ver-
handlungen einzuleiten.

Belém. 3. Unter den Passagieren des
vom deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ in
den Grund gebohten Lamport & Holt-
Dampfers „Vandyk“, die von der „Asun-
cion“ nach hier gebracht wurden, befin-
det sich auch ein ehemaliger Gesandter
Kolumbiens in Buenos Aires, sowie der
buenaireser Journalist Caniglia. Dieser
war im Auftrage der Zeitung „La Prensa“
nach New York unterwegs, wo er Kriegs-
berichte sammeln und nach Argentinien
schicken sollte. Er erzählte, daß nach den
Mitteilungen, die ihm ein deutscher Ma-
rineoffizier gemacht hat, der Kreuzer
„Karlsruhe“ bis jetzt die folgenden Damp-
fer kaperte: „Mable Branch“, „Stratray“,
„Highland Hope“, „Indrani“, „Rio Cyava“,

„Maria Deibsch“, „Dore Isclioy“, „Cer-
vantes“, „Lymowen“, „Glanton“, „Hus-
fly“, „Vandyk“. Einige derselben wur-
den gefangen genommen und dienen jetzt
zum Transport von Lebensmitteln und Mu-
nition. Der deutsche Offizier teilte außer-
dem mit, daß die deutschen Kriegsschiffe
den Polizeidienst an der ganzen Küste
des Atlantischen Ozeans ausführen. Als
der „Vandyk“ gefangen genommen wurde,
kamen 4 Offiziere und 10 deutsche Ma-
trosen das Fallreep hinauf und bemäch-
tigten sich der Funksprechstation, der
Kasse und der Kommandobrücke und des
Maschinenkommandos. Darauf wurde so-
fort die Ueberführung der Passagiere und
der Schiffsmannschaft auf die „Asuncion“
vorgenommen, welche dann langsam nach
hier abkampte. Die „Karlsruhe“ befindet
sich noch auf der Jagd nach der „Lutetia“
und nach der „Vestris“, welche von Tri-
nidad ausgegangen sind. Als die Gefan-
genahme vollzogen wurde, entstand eine
große Panik unter den Passagieren, von
denen einige ihre Handkoffer verloren.
An Bord der „Asuncion“ indessen wurden
die Passagiere außerordentlich gut be-
handelt und waren die deutschen Offiziere
von größter Zuverlässigkeit. Sobald
der Dampfer in den hiesigen Hafen ein-
traf, kamen der deutsche und der engli-
sche Konsul an Bord, welche sich mit
dem brasilianischen Minister des Auswärti-
gen Lauro Müller und dem Justizmini-
ster Dr. Herculanio de Freitas ins Einver-
nehmen setzten und sie baten um Maß-
regeln zum Weitertransport der Passa-
giere nach New York zu ergreifen. Der
argentinische Journalist teilte seine Reise
mit dem Dampfer „São Paulo“ fortsetzen.

Rio. 2. Der englische Dampfer „Van-
dyk“ von der Lamport & Holt-Linie war-
de auf der Reise nach New York vom
deutschen Kreuzer „Karlsruhe“ angehal-
ten. Die Passagiere wurden übergenom-
men und der Dampfer darauf in den Grund
gebohrt. Es belanden sich an Bord 60 Pas-
sagiere 1. 52 2. und 89. 3. Klasse, die
später auf den Hamburger Dampfer
„Asuncion“ überführt wurden. Die „Asun-
cion“ ist mit den Passagieren wohlbehal-
ten in Belém do Pará eingetroffen. Außer
dem Dampfer „Vandyk“ wurden noch 16
weitere englische Dampfer von der
„Karlsruhe“ gefangen genommen.

Rio. 2. Die englische Gesandtschaft hat
das folgende Telegramm empfangen:

London. 2. Das Kriegsdepartement in
Tokio teilt mit, daß das allgemeine Bom-
bardement gegen Tsingtau heute morgen
begonnen hat.

Rio. 2. Der englische Geschäftsträger
empfing eine Mitteilung der Foreign Of-
fice in London mit Datum vom 31. Oktober,
die folgendes bekannt gibt:

Im Anfang des Krieges garantierte die
britische Regierung der Türkei ihre Un-
abhängigkeit und Unverletzlichkeit wäh-
rend des Krieges, wenn sie die strikteste
Neutralität aufrechterhalten würde.
Frankreich und England waren vollstän-
dig einverstanden mit dieser Erklärung
des englischen Kabinetts. Die Regierung
hat dann mit der größten Geduld und Zu-
rückhaltung die freundschaftlichen Bezie-
hungen zur Hohen Pforte aufrecht zu er-
halten versucht, trotzdem dieselbe die
Neutralität wiederholt verletzte. Durch die
Vorgänge im Schwarzen Meer am 29. Ok-
tober, in der die deutschen Kriegsschiffe
in den Dardanellen ebenfalls in Aktion
traten, erfuhr die englische Regierung zu
ihrem größten Leidwesen, daß türkische
Kriegsschiffe ohne jede vorherige Kriegs-
erklärung und ohne irgendwelche vorher-
gehende Mitteilung heilige Angriffe im
Schwarzen Meer gegen offene und unver-
letzte Städte eines befreundeten Landes
gemacht und auf diese Weise eine Ver-
letzung der einfachsten Grundregeln des
internationalen Rechtes begangen haben,
die kein Beispiel in der Geschichte hat.
Von dem Tage an, da die deutschen Kreuz-
er „Göben“ und „Breslau“ sich nach Kon-
stantinopel flüchteten, hat die Haltung der
türkischen Regierung in England Ueber-
raschung und Unruhe hervorgerufen. Das
Versprechen der Hohen Pforte, die deut-
schen Offiziere und Mannschaften von die-
sen Schiffen zurückziehen zu lassen, ist
niemals gehalten worden.

Es ist genügend bekannt, daß der tür-
kische Kriegsminister den Deutschen sehr
sympathisch ist, aber im Stillen hoffte man
doch, daß die gesunden Ratschläge seiner
Kollegen ihn überzeugen und verhindern
würden, daß die Hohen Pforte die gewagte
Politik, Deutschland zu unterstützen, ein-
schlägt. Diese Kollegen wußten doch, daß
die Kriegsschiffe, die England stets in tür-
kischen Gewässern liegen hat, die Türkei
würden verhindern können, solche gewag-
te Schritte zu tun. (Warum setzt England
diese Behauptung denn nicht in die Tat
um? D. Red.) Eine große Zahl deutscher
Offiziere und eine deutsche Truppenabtei-
lung drängen in Konstantinopel ein und
usurpierten die Regierungsgewalt. Es ge-
lang ihnen, den Sultan und die Minister
zu zwingen (?), eine aggressive Politik ge-
gen Rußland, England und Frankreich ein-
zuschlagen.

Die Regierung Großbritanniens hielt
sich immer in Reserve, protestierte gegen
die Handlungen der Türkei, die eine Ver-
letzung der Neutralität bedeuteten, und
warnte sogar den Sultan vor der Gefahr,
in welche er durch sein Vorgehen und das
seiner Regierung die Zukunft der Türkei
bringe, Aufgestachelte jedoch durch die Ge-
sandten Deutschlands und Österreichs
Ungarns und durch die deutschfreundli-
chen militärischen Elemente in Konstan-
tinopel, welche alle Anstrengungen mach-
ten, die Türkei in den Krieg zu verwickeln
und die Thronungen, die der Kriegsmini-
ster vollführte, bereitete die Hohen Pforte

eine Armee vor, um Ägypten anzugrei-
fen. In derselben Weise wurden große Ab-
teilungen Beduinen ausgerüstet. Minen
konstruiert, die im Meerbasen von Akaba
versenkt werden sollen, und der berühmte
Scheik Aziz Ischisch hat in Syrien und
wahrscheinlich auch in Indien eine Flug-
schiffverbreiter, in welcher er die Mo-
hammedaner auffordert, sich gegen Groß-
britannien zu erheben.

Dr. Prüfer, der lange Zeit in Kairo In-
triguen gegen die englischen Behörden
schmielte und gegen die großbritannische
Verwaltung heizte und jetzt Attaché
bei der deutschen Botschaft in Konstanti-
nopol ist, bemüht sich, in Syrien das Volk
anzuführen und es zur Teilnahme an
Konflikten zu veranlassen.

Die aggressive Haltung der Türkei ist
also augenscheinlich das Resultat der Tä-
tigkeit der deutschen Regierung. Diese In-
trigue wird aber auf die korrekte und ehr-
liche Haltung Englands keinen Einfluß
üben, sie wird den 70 Millionen Mohamme-
danern in Indien gegenüber weiter ehrlich
bleiben, sie wird auch die ägyptischen Be-
hörden nicht täuschen, die wohl begreifen
werden, daß eine Heeresfolge an
Deutschland den Zerfall des türkischen
Reiches bedeuten würde. Die deutsche In-
trigue wird den Mohammedanern nur
Schaden bringen, die von einem Augen-
blick zum andern durch den deutschen
Einfluß unterdrückt werden dürften.

Wenn die Regierung in Berlin die Tür-
kei erst in den Krieg verwickelt haben
wird, so wird diese sehen, wie sich im
Verlaufe desselben viele Elemente von ihr
zurückziehen werden, mit deren Un-
tersützung sie bis jetzt rechnen konnte und
die nun ihre Stellung erschüttern werden.

Die Regierung der Hohen Pforte hat
seit letztem Freitag die Beziehungen zu
Großbritannien abgebrochen, dies ist je-
denfalls der Anfang von weiteren Gewal-
tthaten. Die britische Regierung muß in-
folgedessen diejenige Haltung annehmen,
die ihr ihre Pflicht vorschreibt. Sie muß
die Interessen der Engländer nicht nur
im Territorium der türkischen Hauptstadt,
sondern auch in Ägypten schützen, und
zwar nicht nur gegen die bereits ausge-
führten Angriffe, sondern auch gegen weite-
re, die geplant sind.

Rio. 3. Wie die Zeitung „O Paiz“ mit-
teilt, hat Herr Dr. Lauro Müller das Glück-
wunschtelegramm an den König von Bel-
gien, welches ihm gesandt wurde, als er
die Verwendung bekam, nicht mit unter-
schrieben.

Santiago. 2. Man teilt mit, daß beim
Leuchtturm „Gauramola“ 8 deutsche
Kriegsschiffe vorbeifuhren.

Sammelt Koupons

der Zigaretten
DIVETTE
(MISTURA)
Packetchen 500 rs. Packetchen 200 rs.

Inland.

Zur Fanatikerbewegung. Aus
Curitiba wird unterm 28. berichtet: Ge-
neral Setembrino de Carvalho empfing
die Nachricht, daß die vom Obersten
Onofre befehligte Abteilung ein leichtes
Feuergefecht im Ortchen Saleiro, zwei
Leguas von Canoas entfernt, mit den
Fanatikern zu bestehen hatte. Auf der
Seite der regulären Truppen fiel nur einer
der Führer, der den Truppen die Wege
weist. Die Fanatiker zogen sich in wilder
Flucht zurück. Um ihre Rückkehr zu ver-
hindern, ließ Oberst Onofre ihre Hütten
in Brand stecken. Nach der Einnahme
von Saleiro rückten über 1000 Soldaten
aller Wallfahrtstagen in das Innere vor
und marschierten in der Richtung auf Co-
lonia Vicina vor, welcher Ort ein Haupt-
stützpunkt der Fanatiker ist. Dieser Ort
soll zerstört und der Vormarsch dann nach
Tamaunda fortgesetzt werden. Im Haupt-
quartier wird über die Pläne des Generals
Setembrino vollständiges Schweigen be-
wahrt. Man weiß nur, daß der General
dem Gouverneur von Santa Catharina
Herrn Philipp Schmidt einen Brief ge-
schrieben hat, in welchem er mitteilt,
daß ein Hauptgrund der Ausbreitung des
Banditentums in der stützigen Zone in
den Grenzvierecken zu suchen ist. Es
sollte deshalb diese Angelegenheit schdeu-
nigst ins Reine gebracht werden, damit
den Fanatikern endlich einmal definitiv
das Handwerk gelegt werden kann.

Das von Rio Grande do Sul in Paraná
eingetroffene Kavallerieregiment erhielt
den Befehl sofort nach Curitiba vorzu-
rücken, welches die Fanatiker in ihrem
Besitz haben. Es sind 350 wohlange-
rüstete Reiter. Bei einem Aufklärungsritt
in der Umgegend von Papafoura wurde
ein gewisser Tavares getötet, der den Fa-
natikern als Spion diente.

Industriepremien. Im Senat wird
Herr Luiz Pisa in diesen Tagen ein Pro-
jekt einreichen, welches die Schmelzfabri-
kation und Röhrenherstellung soll,
indem es für die besten Produkte Prä-
mien bewilligt.

Todesfall. Unter zahlreicher Betei-
ligung fand gestern Nachmittag die Be-
setzung der verstorbenen Frau Olga Rose,
geborenen Eggers, Gattin unseres Kol-
legen Ludwig Rose statt. Im Sanatorium
Santa Catharina hielt Herr Plauer Hart-
mann, ein tiefgegriffener Trübsaler,
worin sich der Zug nach dem protestan-
tischen Friedhof in Bewegung setzte.
Hier fand nochmals eine kurze Anspra-
che durch den Geistlichen statt, worauf
der Sarg in die Erde gesenkt wurde. Zahl-

reiche prachtvolle Blumenspenden, von
den Leihtragenden und Freunden gespen-
det, deckten die Ruhestätte der so früh
aus dem Leben geschiedenen lieben
Lebensgefährtin unseres Kollegen. Möge ihr
die Erde leicht sein.

Bundesetat für 1915. In der Bun-
deshauptstadt tagte in der vorigen Wo-
che die Finanzkommission der Abgeord-
netenkammer, welche sich mit der Fest-
stellung der Steuersätze beschäftigte, wel-
che auf Gehälter, Tagelöhner und Staats-
beihilfen erhoben werden sollen. Es wur-
de die folgende Tabelle angenommen: Für
Einnahmen von 100 bis 200 Milreis 2 1/2
Prozent, für 200 bis 300 Milreis 3 Prozent,
für 300 bis 400 Milreis 4 Prozent, für 400
bis 500 Milreis 5 Prozent, für 500 bis 600
Milreis 6 Prozent, für 600 bis 700 Milreis 7
Prozent, für 700 bis 800 Milreis 8 Prozent,
für 800 bis 900 Milreis 9 Prozent, für 900
bis 1000 Milreis 10 Prozent, für 1000 bis
1100 Milreis 11 Prozent, für 1100 bis 1200
Milreis 12 Prozent, für 1200 bis 1300 Milreis
13 Prozent, für 1300 bis 1400 Milreis 14
Prozent, für 1400 bis 1500 Milreis 15 Pro-
zent, für 1500 bis 1600 Milreis 16 Prozent,
für 1600 bis 1700 Milreis 17 Prozent, für 1700
bis 1800 Milreis 18 Prozent, für 1800 bis
1900 Milreis 19 Prozent, für 1900 bis 2000
Milreis 20 Prozent. Auf die Gehälter des Präsi-
denten der Republik, der Senatoren und
Deputierten soll die Steuer ebenfalls 20 Pro-
zent betragen, während das Gehalt des Vice-
präsidenten mit 5 Prozent besteuert werden soll.

Zukünftige Minister. Die Zeit-
ung „O Estado de Pernambuco“, das Or-
gan des P. R. G. teilt mit, daß sie zu der
Nachricht autorisiert wurde, daß die
Herren Sabino Barreto, jetziger Prä-
sident der Bundeskammer und Tavares da
Lyra dem Ministerium des neuen Präsi-
denten der Republik, Dr. Wenceslau Braz,
angehören werden.

Hochherzige Spende. In der Ko-
lonie Itatiaia hat Fräulein Anna Brandt
sich der Mühe unterzogen, eine Sammlung
für das deutsche und österreichisch-ungari-
sche Rote Kreuz zu veranstalten, wel-
che die Summe von 18 Milreis ergab. Es
sind alles Kolonisten, teilweise sogar Bra-
silianer, die sich beteiligt haben und die
mit ihren kleinen Beiträgen ebenso von
Herzen und aus Menschenfreundlichkeit
gaben, als diejenigen, die das Selbstlos-
sein mit Glücksgütern oder großen Ver-
diensten bedacht hat. Wir werden das Geld
dem Auftrage der Sammlerin gemäß ver-
wenden und geben nachstehend die Na-
men der einzelnen edlen Spender: José
Francisco Charneco \$500, Nr. 68 \$18000,
um anonymo \$28000, Adeline Alves \$8000,
Elsa Martius \$28000, João Cintra \$18500,
Aspera ad Astra \$8000, Adam Ledig \$500,
Leonhard Walter \$500, Nr. 116 \$5000,
Franz Kania \$8000, Hans Jiran \$8000,
Leonor Antunes \$5000, Germanopolis \$28000,
Azunio \$500, Anna Brandt \$8900, Elisa-
beth Goser \$8000, Familie Rover \$500.

Ein Muster an Vielseitigkeit.
Eben ist die erste Nummer des neuen
Jahrganges der vornehmen Familien-
schicht „Oesterreichische Illustrierte Rund-
schau“ erschienen, die in Ausstattung und
Inhalt verdient, den meistgelesenen Jour-
nalen des Auslandes ebenbürtig zur Seite
gestellt zu werden. Die „Oesterr. Illust.
Rundschau“ hat es in kurzer Zeit verstan-
den, sich zum höheren kulturellen Organe
Österreichs aufzuschwingen. Der
reiche Inhalt hat teils aktuellen Charakter,
teils den Charakter illustrierter und nicht-
illustrierter belehrender und allgemein in-
teressierender Abhandlungen, meist sehr
geschickt von ersten Fachkapazitäten.
Wir erwähnen bloß die vortrefflichen Bil-
der von den Kriegsschauplätzen, die sich
wohlwollend von den vielen Durcheinander-
bildern abheben, die jetzt den Illustrations-
markt überschwemmen und den gut in Ge-
schmack des Publikums verwirkten, die
Bilder vom „Wiener Kongress“ mit in-
teressanten, noch nicht veröffentlichten
Tagebuchaufzeichnungen als Begleittext,
Bilder und Texte über technische zeitge-
mäßige Probleme, Kunstartikel über Otto
Wagner und Rudolf Eberich, der neue Bra-
siggeronnan von Karl Bienemann
u. v. a. m. Man bestellt sein Abonnement
dieser Zeitschrift bei allen Buchhand-
lungen oder beim Verlag, VIII., Josefsplatz
4. — Vierteljährlich K. 5.—, ganzjährig
K. 20.—.

Sammlung

Zugunsten des Deutschen Roten Kreuzes:	
Bestand	705\$700 u. 1 Pfd. Strl.
Lisbeth Reuschel	5\$000
Von einem Ingenieur aus dem	
Innern, Oktober-Beitrag	50\$000
Fritz Egner, Itai	10\$000
Hermann Franken	10\$000
H. Poppendieck	10\$000
Sammlung der Kolonie Itatiaia	9\$000
José Hoffbauer	2\$5000
Zugunsten des österr.-ung. Roten Kreuzes:	
Bestand	75\$400
Luiz Wilke	5\$000
Reinhold Wilke	5\$000
Pedro Podboi (Leine)	5\$000
Antonio Jorge Hildebrand	2\$5000
Friedrich Hering	2\$0000
Rudolf Nau	2\$0000
Iva. Goldschmidt	10\$000
Paulo Bruhns	5\$000
Paul Krüger	10\$000
Erlös aus altem Papier von Hrn.	
Friedr. Hassel (Pires via Li- meira)	22\$800
Von einem Ingenieur aus dem	
Innern, Oktober-Beitrag	50\$000
H. Poppendieck	10\$000
Hermann Franken	10\$000
Sammlung der Kolonie Itatiaia	9\$000
D. & A. M.	10\$000
José Hoffbauer	2\$5000

Banco Allemão Transatlantico

Gegründet 1884 Zentral: Deutsche Ueberseeische Bank, Berlin Gegründet 1896

Vollgezeichnetes Kapital. . . 30.000.000 Mark
Reserven. ca. 9.500.000 Mark

Rio de Janeiro = S. Paulo = Santos = Petropolis

Rua da Alfândega 11 Rua Direita 10-A Rua 15 Novembro 5 Av. 15 de Nov. 300

Telegramm-Adresse: „Bancalman“

Ueberrimmt die Ausführung von Bankgeschäften aller Art und vergütet für Depositen in Landeswährung:

Auf festen Termin:	Auf unbestimmten Termin:
für Depositen per 1 Monat 3 1/2 Proz. p. a.	Nach 3 Monaten jederzeit mit Frist
„ „ „ 2 „ 4 „ p. a.	von 30 Tagen kündbar 5 Prozent p. a.
„ „ „ 3 „ 4 1/2 „ p. a.	Nach 6 Monaten jederzeit mit Frist
„ „ „ 4 „ 5 „ p. a.	von 30 Tagen kündbar 6 Prozent p. a.
„ „ „ 5 „ 5 1/2 „ p. a.	
„ „ „ 6 „ 6 „ p. a.	

Die Bank nimmt auch Depositen in Mark- und anderen europäischen Währungen zu vortheilhaftesten Sätzen entgegen und besorgt den An- u. Verkauf, sowie die Verwaltung von inländischen u. ausländischen Wertpapieren auf Grund billigster Tarife.

Casa Norder

Feinste in- u. ausländische Pralines, Bonbons u. Schokoladen, Kandierete Früchte, Atrappen.

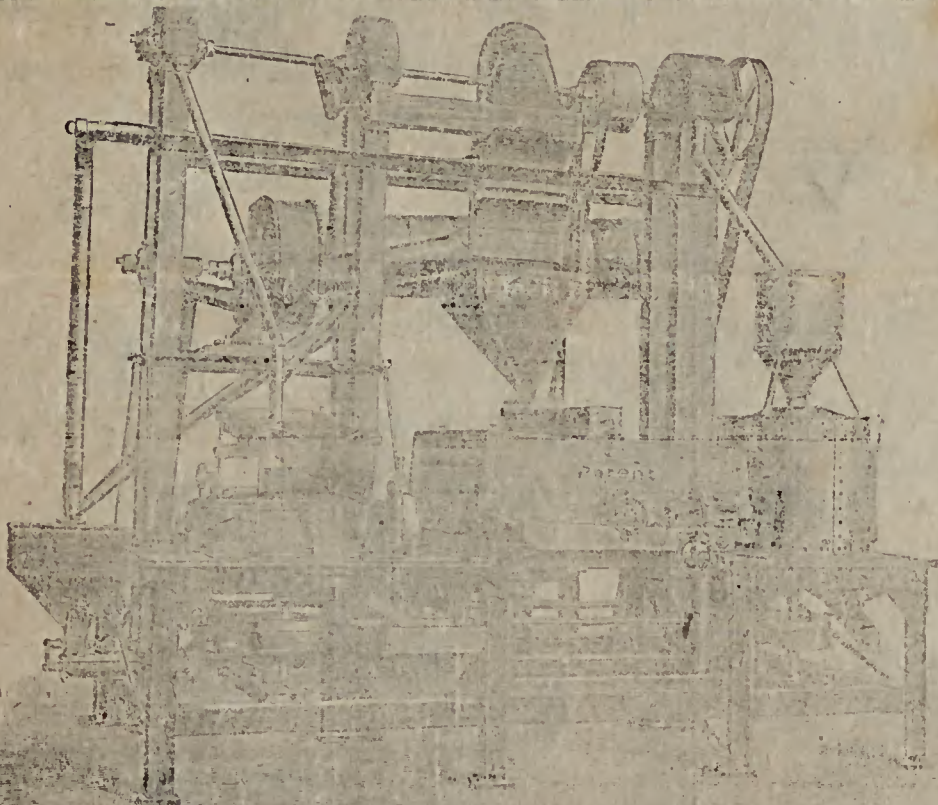
Postsendungen gegen Scheck a/ São Paulo.

La Qualität garantiert.

Mässige Preise.

== Körbe und Bonbonnières billigst. ==

Rua 15 de Novembro N. 53 © S. PAULO



Die besten und rentabelsten Reismühlen der Welt sind die „BRAZIL“ Vom Eisenwerk (vorm. Nagel & Knapp) A. G. Hamburg. Alleinige Vertreter

Herm. Stoltz & Cia. — São Paulo, Rio de Janeiro Allein im Staates' Paulo 76 Mühlen in Betrieb — Stets einige Maschinen auf Lager

Frederico Joachim Filho

Vertreter d. stoffe-Fabriken

Steinway & Sons und Perzina

Rua Florencio de Abreu 5 — S. PAULO — Telephon N. 4242
Stimmer und Techniker des Hauses Juan Perzina.

Hotel Bristol

Besitzer A. SITTER (vorm. Rotisserie Sportsman)

Rua Gusmões N. 29 — S. PAULO

Erstklassiges Hotel für Familien und Durchreisende.

Günstigste Lage, in der Nähe der Bahnhöfe Sorocabana und Luz. — Installiert in einem besonders für den Zweck aufgeführten Gebäude. — Enthält alle Bediengungen der höchsten Qualität und Hygiene. — Elektrischer Aufzug.



Isis-Vitalin

Eine Quelle der Kraft, Gesundheit und Jugendfrische für Jedermann.

Hervorragendes Erfrischungsgetränk von höchstem Wohlgeschmack, hochkonzentrierter Extrakt, sehr ausgiebig, deshalb im Gebrauch billig. Literatur über ISIS-VITALIN durch „ISIS“ Laboratório químico Indayal, Est. Sta. Catharina. Zu haben in allen Apotheken, Droguerien. Geschäftliche Auskünfte über ISIS-VITALIN durch

Carlos M. Steinberg S. PAULO Rua da Quitanda No. 12 S. PAULO

ARP & Co.

Filiale in Hamburg: Barkdorf 3, Mönkebergstrasse, Telegramm-Adresse ARPECO
Rua do Ouvidor 102 — Rio de Janeiro — Rua do Rosario 52
Depôt: Rua da Quitanda 52 Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken Gritzner und New Home

sowie der registrierten Marken:

Vibrations' Oscillante, Holatoria, Familia und A Ligeira

Einzig Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- u. Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi und anderen nationalen Produkten

Progreddior

Grosse Bar, Restaurant und Konditorei

LEIHOZ & LIVRETI

Täglich Familienkaffee (Five o'clock Tea). Montags, Mittwochs u. Freitags Nachmittagskonzerte v. 2-4 1/2 Uhr. In dem Etablissement befindet sich eine gut sortierte Konditorei. Im Restaurant Service à la carte erste Klasse Küche. Fines der von der Paulistiner Elite mit Vorliebe besuchten Restaurants. — Alle Abende Konzert des „Progreddior“-Sextetts unter Leitung des Professors Massi. — Bis nach dem Theater geöffnet.

Deutsch-Kathol. Gemeinde

Rio de Janeiro

fordert alle kaisigen deutsch-sprechenden Katholiken auf, sich der Gemeinde anzuschliessen. Feste Organisation mit in diesen ersten Zeiten vor.

Der Gottesdienst findet jeden Sonntag 8 1/2 Uhr in der Kirche N. 3, da Boa Morte, Avenida da Boa Vista, Ecke Rosa da Silva, statt.

Saxonia

Chemische Waschanstalt und Kunstfärberei.

Färberei von Kleidern u. Stoffen jeder Art, sowie von Seide, Baumwolle und Wolle im Strang.

Dampf-Wäscherei für Weisswäsche.

Spezialität: Behandlung feiner Herren-plättwäsche.

Prompte Lieferung Fabrik: Rua Vis. de Marahyba 170/172 — Telephone Braz 297 Läden: Rua Alvares Penteado 2-B — Rua Sebastião Pereira 3

Störung in Theatern u. Konzerten

können Sie vermeiden.

Kauen Sie

Malzbombons

Dose zu 15000 4516

Die sind unmenbar gegen Husten

La Bonbonniere

Rua 15 Novembro 14 (Esg. Largo Theatro) Rua São Bento 29-C. S. PAULO

Frische Minas-Butter

zu 3\$000 und 3\$500 das Kilo, Rua Anhangabahu 10 — São Paulo

Herren-Schneiderei

von Germano Kirchhäbel

Früherer Inhaber der Schneiderei Trapp. Meine werten Kunden ist es bekannt, dass ich für prompte Bedienung, geschmackvolle und sorgfältige Ausführung garantiere. Rua Sta. Epiphania 78 São Paulo

An Rheumatismusteilende

Wollt Ihr

in

3

Tagen

geheilt

sein, so

gebraucht

4423 das wirksame anti-rheumatische „Vitalis“ Dasselbe garantiert Euch, dass Ihr Am 1. Tage ohne Schmerzen seid Am 2. Tage wie ler Lebensmut habt Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt. Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung desselben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismen geheilt wurden. Glas 5000. Niederlage in der Drogeria Vitalis Rua Moura 117-A, S. Paulo.

Hotel Rio Branco

Rua Barão do Rio Branco 9-11 Carityba - Paraná Rua Barão do Rio Branco 9-11

Bestgeeignetes Hotel zur Aufnahme von Familien und Reisende. — Prima Küche — Warme und kalte Bäder, gutgeputzte Weine u. Bier, sowie ausgezeichnete Atlantica-Schoppen. — Berna Stiefeder & Cia 4005 Telephon-Adr.: PAULO — Telephon 455

Turnerschaft von 1890

In São Paulo.

Freitag, den 6. November 1914

Abends nach dem Turnen

Wiederholende Versammlung

Tagesordnung:

1. Verlesen des Protokolls der letzten Versammlung.
2. Aufnahme neuer Mitglieder.
3. Wahl von drei Rechnungsprüfern für das Jahr 1914.
4. Anträge.

Zahlreichen Besuch erwartet

Der Turnrat

Timuraria Commercial

Agencia Solimene

Färberei u. chemische Waschanstalt für Herren- u. Damen-garderobe jeder Art in Wolle, Seide und Baumwolle, Hand-schuh, Panama und andere Strohhüte, weiche und steife Filzhüte, Federn, Haas, Gürtel, Glacé, Schuhe usw. Tadellose Ausführung. — Billigste Preise. Das Haus unterhält keine Agenten in der Stadt, schickt aber auf Wunsch seine Angestellten ins Haus der Kunden. Vermietung von Frack, Smoking, Gilet und Rock und Kostümen zu festgesetzten Preisen. Kauf und Verkauf von getragenen Kleidungsstücken. Telephon 2332 Rua Rodrigo Silva 12-C Ant. Rua Assembleia, 3. Par. 10

Carl Keller

Zahnarzt

Rua 15 de Nov. 45, 2. etr.

S. Paulo.

Spezialität für zahnärztliche Goldtechnik, Stützkrone

Kronen u. Brückenarbeiten nach dem System:

Professor Dr. Eng. Müller

Dr. Alexander Haue

ehem. Assistent an den Hospi-tälern in Berlin, Heidelberg

München und der Geburthilf.

Klinik in Berlin 4597

Konsultation:

Rua Sete de setembro 95 f

Wohnung:

Rua Cordeiro de Sa N. 5 (Sta. Tereza) Telephon C. 94

Bijou-Theater

São Paulo

Rua Conto de Magalhães 51

Turnabende:

Männerregien: Dienstag und Freitag, 8 1/2—10 Uhr Abends

Knabenregien: Dienstag und Freitag 7—8 Uhr Abends.

Damenregien: Montag u. Donnerstag 7 1/2—8 1/2 Uhr Abends

Mädchenregien: Montag und Donnerstag 5 1/2—6 1/2 Uhr Abends.

Anmeldungen werden selbst entgegen genommen.

Restaurant und Pension

Zum Hirschen

Rua Aurora 57 A. S. Paulo

mpfiehlt sich dem hiesigen und reisenden Publikum.

Gute Küche, freundliche Bedienung, luftige Zimmer, saubere Betten, mässige Preise, stets frische Antarcica-Chops.

Es ladet freudl. ein

GEORG HEE

unsern besten werden jederzeit angenommen. Auch Mahlzeiten ausser dem Hause.

Jeden Sonntag Tanzmusik.

Pocos de Caldas

Pensão Allemã

Avenida Francisco Sales 14, gegenüber dem Bahnhof, hat sich dem reisenden Publikum bestens empfohlen. Saubere Betten, helle freundliche Zimmer, ruhige Lage, gute kaisergeliche Küche.

Um günstigen Zuspätschick 4747

Sophie Brand

Laundaria Modelo

Weisswäscherei, Färberei und Bismawäscherei

Die grösste und am besten eingerichtete Wäscherei in Süd-Amerika

Besondere Spezialität in der Herrichtung von Strickwäsche Vorhängen, Püsches, Teppichen u. s. w. 4517

Billige Preise

Eigentümer:

Borges & Barros

Rua Solon Nr. 3, — S. Paulo

Telephon No. 14. Don Pedro

Pfandkassette und sonstige

Bediengungen im Hause bei

jeder Witterung —

Vervita Crème

verschönert und parfümiert die Haut, verhindert die Bildung von Falten, zerstört Finnen, lässt Sommersprossen, Hautflecke und andere Fehler der Haut verschwinden. — Jeder Topf 2\$500. 5334

Fabrik: „Neeperfum“ — C. Viti — Rua S. João 83-A

In allen Drogerien, Apotheken und Parfümeriewaren-geschäften zu haben, sowie in den Hauptdepôts „La Cartophile“, Rua Marechal Deodoro 13, Telephon 4652, Apotheke Viti, Av. Brig. Luiz Antonio 31. Telephon 4141.

The Berlitz School

(Filiale der Schule Berlin)

Jede Sprache in drei Monaten

Rua Direita 3-A 4570

Charulio Dannemann

Universaes =

Bella Cubana

(Flor fina)